



«Textversperecher überspielen!»

Noch stehen die Schauspielerinnen und Schauspieler nicht auf der richtigen Bühne. Doch der Text «sitzt» schon gut.

Bilder: Veruschka Janutis

Mit «Rosa – verdingt» wagt sich die Theatergruppe Signau an das anspruchsvolle Thema «Verdingkinder». Bis zur Premiere am 15. Oktober treffen sich die Schauspieler nun vier Mal in der Woche zu den Proben.

Der Holzboden knarrt unter den klobigen Schuhen. Kinder in kurzen Hosen und Leinwandhemden rennen aufgezackt hin und her. Das Sätti im Restaurant Bahnhof, Signau, ist kurzerhand zur Theaterbühne umfunktioniert worden und dient der Theatergruppe als Proberaum. Erst nächste Woche wird die Truppe in die Kupferschmiede in Langnau umziehen, wo das Stück dann aufgeführt wird. Draussen im Treppenhaus, welches als Garderobe dient, drängen sich rund 30 Frauen, Männer und Kinder. «Mein Kleid ist viel zu gross, da passen ja zwei rein», sagt eine Schauspielerin belustigt und versucht behelfsmässig, das grobe Baumenkleid mit Stecknadeln zu befestigen. Hastig werden Zöpfe geflochten und Haare zu einem «Bützi» hochgesteckt.

Schon ruft Regisseur Simon Burkhalter die Darsteller zum Spielbeginn. Rund um die Bühne sind Tische mit Kaffeebechern, Gebäck und Snacks aufgestellt. Dazwischen

stehen Schauspieler in ihrer altnodischen Kleidung, die auf ihren Einsatz warten und zerkautie Texthefte studieren. Simon Burkhalter versucht in diesem Durcheinander, den Überblick zu behalten. Er greift energisch zu einem Glöckchen, welches auf seinen Regiepult steht. «Wir machen ein paar Lockerungs- und Sprechübungen, bevor wir loslegen», sagt der junge Regisseur. Zur Freude der Kleinsten hüpfen und tanzen die Schauspieler kreuz und quer durch den Saal. Dann wird es ernst und die Darsteller nehmen ihre Plätze ein.

Anspruchsvolle Rückblenden

Simon Burkhalter beschreibt das Licht, wie es später auf der Bühne in der Kupferschmiede sein wird. «Ihr müsst euch die Stimmung vorstellen, hier kann ich das Licht nicht regulieren.»

Noch bevor die erste Sätze gesprochen sind, springt Simon Burkhalter schon auf



Seit letzter Woche wird in den richtigen Kostümen geprobt.

Einige Schauspieler werden noch einen Schnurrbart wachsen lassen. Gehört der Bauer wohl auch dazu?

die Bühne: «Wer dreht eigentlich die Kulissen zu Beginn? Ist niemanden aufgefallen, dass diese noch falsch stehen?» Dann geht es konzentriert weiter. Die Kinder, die mitwirken, sind eifrig dabei und verpassen kaum einen ihrer Einsätze. Das Stück ist anspruchsvoll und durch die eingebauten zeitlichen Rückblenden nicht ganz leicht zu überblicken. Während die einen spielen, rücken die anderen ihre Kostüme zurecht und stärken sich laut schwatzend mit Kaffee und Kuchen. Erneut springt Simon Burkhalter auf und verlangt mehr Ruhe. Da passiert: Der erste Textversperecher. Die Kollegen krümmen sich vor Lachen und für einen Moment ist nicht mehr an ein Weiterspielen zu denken. «Wenn euch das während einer Vorführung passiert, dann müsst ihr es einfach überspielen können. Das fällt gar niemanden auf», beruhigt der Regisseur.

Kostümwechsel in der Pause

Mittlerweile ist knapp die erste Hälfte vor der Pause gespielt und die kleinen Schauspielerinnen und Schauspieler liegen bereits quer über den Stühlen. Müde reiben sie sich die Augen und warten geduldig auf ihren nächsten Auftritt. Dann ruft Simon Burkhalter laut: «Pausel! Geht euch rasch umziehen – wir müssen in der Zeit bleiben.» Leute springen durcheinander. Kostüme fallen zu Boden und eilig werden schwarze Kleider aus schwerem Stoff für eine Beerdigungsszene übergestreift. «Los! Los! Ihr braucht zu lange», treibt der Mann am Regiepult zur Eile an. Zum Teil noch nicht richtig angekleidet hetzen die Schauspieler zurück in den Saal. Burkhalter macht sich eifrig Notizen, nicht eine Kleinigkeit entgeht ihm. Immer wieder läuft er von einer Ecke in die andere, um sich Mimik und Gestik der Theaterleute ganz genau anzusehen. Er gibt kurze Anweisungen, ohne aber den Spielfluss zu unterbrechen.

Lob für harte Arbeit

Langsam macht sich nun auch bei den Erwachsenen Müdigkeit breit. Trotzdem bleiben sie bis zur letzten Spielminute konzentriert in ihrer Rolle. Als Simon Burkhalter kurz nach zehn Uhr symbolisch den Vorhang fallen lässt, sind alle erleichtert. «Ihr wart heute wirklich sehr gut und die Texte sitzen», lobt der Regiemann. Gewissenhaft geht er mit der Theatergruppe jede einzelne Szene durch. Er scheint sich auch nicht, einzelne Bewegungsabläufe oder Gesichtsausdrücke vorzuzeigen. «Wären einige Herren bereit, sich einen Schnauz wachsen zu lassen, wie es Ende der Zwanzigerjahre Mode war?» Unter einigem Gelächter melden sich ein paar Schauspieler freiwillig. Glücklicherweise, endlich die steifen Kleider und die unbequemen Schuhe abstreifen zu können, verschwinden die Theaterleute in ihrer Treppenhausegarderobe. Die Tür fällt ins Schloss – der letzte löscht das Licht.

Veruschka Janutis

www.theatergruppe-signau.ch